

Lehrplan

für die Berufsfachschule III



Fachrichtung Medientechnik

Schwerpunkt Technische Dokumentation

August 2017

Impressum

**Lehrplan für die Berufsfachschule III (BFS III), Fachrichtung Medientechnik,
Schwerpunkt Technische Dokumentation**

Herausgeber:
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein
Jensendamm 5, 24103 Kiel

in Kooperation mit dem
Landesseminar Berufliche Bildung am
Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen
Schleswig-Holstein (IQSH)
Schreiberweg 5, 24119 Kronshagen
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de>

© MBWK August 2017

Lehrpläne im Internet: <http://lehrplan.lernnetz.de>

Inhaltsverzeichnis

1	LEITGEDANKEN	4
2	VORAUSSETZUNGEN UND AUSBILDUNGSZIEL	5
2.1	ZIELSETZUNG AUS SICHT DER JUNGEN MENSCHEN.....	5
2.2	ZIELSETZUNG AUS SICHT DER WIRTSCHAFT	5
2.3	ZIELSETZUNG AUS SICHT DER SCHULE.....	6
3	DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN	7
4	FACHLICHES LERNEN ALS ERWERB VON KOMPETENZEN	9
5	STRUKTUR DES AUSBILDUNGSGANGES.....	13
6	BERUFSBEZOGENER BEREICH	15
6.1	LERNFELD 1.....	16
6.2	LERNFELD 2.....	17
6.3	LERNFELD 3.....	18
6.4	LERNFELD 4.....	19
6.5	LERNFELD 5.....	20
6.6	LERNFELD 6.....	21
6.7	LERNFELD 7	22
6.8	LERNFELD 8.....	23
6.9	LERNFELD 9.....	24
7	BERUFSÜBERGREIFENDER BEREICH.....	25
8	LEISTUNGSBEWERTUNG	26
8.1	BEWERTUNGSKRITERIEN	26
8.2	BEWERTUNGSBEREICHE	27
8.3	NOTENFINDUNG	28

1 Leitgedanken

Die Zielsetzung der beruflichen Ausbildung erfordert es, den Unterricht handlungsorientiert zu gestalten und junge Menschen zu selbstständigem Planen, Durchführen und Beurteilen von Arbeitsaufgaben im Rahmen ihrer Berufstätigkeit zu befähigen.

Lernen in der Beruflichen Schule vollzieht sich in Beziehung auf konkretes berufliches Handeln sowie in vielfältigen gedanklichen Operationen, auch gedanklichem Nachvollziehen von Handlungen anderer. Dieses Lernen ist vor allem an die Reflexion der Vollzüge des Handelns (des Handlungsplans, des Ablaufs, der Ergebnisse) gebunden. Mit dieser gedanklichen Durchdringung beruflicher Arbeit werden die Voraussetzungen für das Lernen in und aus der Arbeit geschaffen. Dies bedeutet für diesen Lehrplan, dass die Beschreibung der Kompetenzen und die Auswahl der Inhalte auf die Geschäfts- und Arbeitsprozesse bezogen erfolgen.

Auf der Grundlage lerntheoretischer und didaktischer Erkenntnisse werden in einem pragmatischen Ansatz für die Gestaltung handlungsorientierten Unterrichts folgende Orientierungspunkte genannt:

- Didaktische Bezugspunkte sind Situationen, die für die Berufsausübung bedeutsam sind (Lernen für Handeln).
- Den Ausgangspunkt des Lernens bilden Handlungen, möglichst selbst ausgeführt oder aber gedanklich nachvollzogen (Lernen durch Handeln).
- Handlungen müssen von den Lernenden möglichst selbstständig geplant, durchgeführt, überprüft, gegebenenfalls korrigiert und schließlich bewertet werden.
- Handlungen sollten ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern, zum Beispiel technische, sicherheitstechnische, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale Aspekte einbeziehen.
- Handlungen müssen in die Erfahrungen der Lernenden integriert und in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen reflektiert werden.
- Handlungen sollen auch soziale Prozesse, zum Beispiel der Interessenerklärung oder der Konfliktbewältigung, einbeziehen.

Handlungsorientierter Unterricht ist ein Konzept, das fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verschränkt. Es lässt sich durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden verwirklichen.

Vor dem Hintergrund, dass sich Jugendliche und junge Erwachsene nach Vorbildung, kulturellem Hintergrund und lebensweltlichen Erfahrungen unterscheiden, fördert der handlungsorientierte Unterricht Schülerinnen und Schüler – auch benachteiligte oder besonders begabte – ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend.

2 Voraussetzungen und Ausbildungsziel

Es handelt sich um einen Bildungsgang der Berufsfachschule III, der zwei Jahre ausschließlich über den Besuch der Schule zum Berufsausbildungsabschluss führt. Die derzeitige Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigt deutlich, dass die Wirtschaft eine kürzere Verweildauer der jungen Menschen im Bildungssystem fordert. Der Arbeitsmarkt verzeichnet deutlich einen Fachkräftemangel und verlangt von jungen Menschen ein erhöhtes Maß an Flexibilität und Vielseitigkeit.

2.1 Zielsetzung aus Sicht der jungen Menschen

Die Schülerinnen und Schüler erreichen nach der zweijährigen Ausbildung im oben genannten Bildungsgang einen Schulabschluss entsprechend der Verordnung¹. Im Rahmen dieses doppelqualifizierenden Bildungsganges können die Schülerinnen und Schüler sowohl eine Berufsausbildung als auch die Fachhochschulreife nach den Bestimmungen der Kultusministerkonferenz (KMK) erwerben. In Analogie zu den europäischen Prozessen in den Bildungs- und Hochschulsystemen wird mit diesem neuen Bildungsgang eine verringerte Verweildauer im Bildungssystem angestrebt. Ein inhaltlich breites, ausdifferenziertes Bildungsangebot in den Bereichen Datenbankenverwaltung, digitaler Medientechnik, Bürokommunikation, IT-Support, Technische Dokumentation und der intendierten Integration berufsübergreifender Inhalte (Studentafel im Anhang) ermöglicht einen an der Berufswelt orientierten Kompetenzerwerb und bietet den Schülerinnen und Schülern eine gute Basis für ihr zukünftiges berufliches Handeln. Schülerinnen und Schüler, die sich für diesen Bildungsgang entscheiden, profitieren von der Kombination der Schwerpunkte Medientechnik und Datenaufarbeitung unter didaktischer Einbeziehung der Berufsfeld übergreifenden Fächer.

2.2 Zielsetzung aus Sicht der Wirtschaft

Der in der Wirtschaft deutlich zu verzeichnende Fachkräftemangel macht eine intensive und zielorientierte Qualifizierung der jungen Menschen notwendig. Der Bildungsgang verbindet die fachlichen Schwerpunkte Technische Dokumentation (Datenverarbeitung, Informations- und Netzwerktechnik), Medientechnik und IT-Support und qualifiziert die jungen Menschen für vielfältige Tätigkeiten. Die Wirtschaft kann von diesen jungen Menschen in doppelter Hinsicht profitieren. Zum einen ermöglicht diese Form der Ausbildung einen frühen Einstieg ins Berufsleben und zum anderen stellt sie die schulischen Voraussetzungen für die Erlangung eines akademischen Abschlusses an einer Fachhochschule dar. Die in diesem Bildungsgang integrierten Fachpraktika ermöglichen den Schülerinnen und Schülern vielfältige Zugänge zur Arbeitswelt. Das Ziel ist die frühzeitige praxisorientierte Begleitung der Schülerinnen und Schüler durch die

¹ Vgl. BFSVO (aktuelle Fassung).

Betriebe, um von Beginn an die arbeitsweltliche Nähe zu den künftigen Tätigkeitsfeldern herzustellen.

2.3 Zielsetzung aus Sicht der Schule

Vorrangiges Interesse eines regionalen Berufsbildungsanbieters ist, ein vielfältiges Angebot für junge Menschen zu schaffen. Hierfür ist es erforderlich, die Interessen der Wirtschaft mit den Perspektiven der Schülerinnen und Schüler zusammenzuführen. Daraus resultiert ein Bildungsgang, der eine Doppelqualifizierung in zweijähriger Ausbildung erlaubt. Den Schülerinnen und Schülern wird der Zugang zur Fachhochschulreife ermöglicht.

3 Deutscher Qualifikationsrahmen

Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) weist acht Niveaus auf, die denjenigen des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) zugeordnet werden können. Damit wird die notwendige Transparenz und Durchlässigkeit gegenüber anderen europäischen Bildungssystemen hergestellt.

Jedes DQR-Niveau wird dazu durch den Niveauindikator zusammenfassend charakterisiert. Er beschreibt die Anforderungsstruktur in einem Lern- oder Arbeitsbereich, in einem wissenschaftlichen Fach oder einem beruflichen Tätigkeitsfeld. Darüber hinaus werden fachliche und personale Kompetenzen, an denen sich die Einordnung der Qualifikation orientiert, dargestellt (siehe Struktur der DQR-Niveaus, S. 8). Die Architektur der gesamten DQR-Matrix macht deutlich, dass im deutschen Bildungssystem ein ganzheitliches Kompetenzverständnis von zentraler Bedeutung ist.

Die Qualifikation an der Berufsfachschule zum staatlich geprüften medientechnischen Assistenten / zur staatlich geprüften medientechnischen Assistentin ist dem DQR-Niveau 4 zugeordnet.

Struktur der DQR-Niveaus²

Niveauindikator			
Der Niveauindikator charakterisiert zusammenfassend die Anforderungsstruktur in einem Lern- oder Arbeitsbereich, in einem wissenschaftlichen Fach oder beruflichen Tätigkeitsfeld.			
Fachkompetenz	Personale Kompetenz		
Fachkompetenz umfasst Wissen und Fertigkeiten. Sie ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben und Problemstellungen eigenständig, fachlich angemessen, methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.	Personale Kompetenz – auch Personale/Humankompetenz – umfasst Sozialkompetenz und Selbstständigkeit. Sie bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen beziehungsweise beruflichen Kontext zu gestalten.		
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Wissen bezeichnet die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze, Theorien und Praxis in einem Lern- oder Arbeitsbereich als Ergebnis von Lernen und Verstehen. Der Begriff Wissen wird synonym zu „Kenntnisse“ verwendet.	Fertigkeiten bezeichnen die Fähigkeit, Wissen anzuwenden und Knowhow einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen. Wie im Europäischen Qualifikationsrahmen werden Fertigkeiten als kognitive Fertigkeiten (logisches, intuitives und kreatives Denken) und als praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) beschrieben.	Sozialkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten.	Selbstständigkeit bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, eigenständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.

² Vgl. Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Hrsg.) (01.08.2013): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen, S. 14.

4 Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen

Der Kompetenzbegriff, der im Zentrum des DQR steht, bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende Handlungskompetenz verstanden.³

Der DQR unterscheidet zwei Kategorien: Fachkompetenz, unterteilt in Wissen und Fertigkeiten, sowie Personale Kompetenz, unterteilt in Sozialkompetenz und Selbstständigkeit (Viersäulenstruktur).

Das DQR-Niveau 4 wird bezüglich der beruflichen Tätigkeit wie folgt beschrieben.⁴

DQR-Niveau 4			
Über Kompetenzen zur selbstständigen Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Bereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen.			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Über vertieftes allgemeines Wissen oder über fachliches theoretisches Wissen in einem Bereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen.	Über ein breites Spektrum kognitiver und praktischer Fertigkeiten verfügen, die selbstständige Aufgabenbearbeitung und Problemlösung sowie die Beurteilung von Arbeitsergebnissen und -prozessen unter Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen ermöglichen. Transferleistungen einbringen.	Die Arbeit in einer Gruppe und deren Lern- oder Arbeitsumgebung mitgestalten und kontinuierlich Unterstützung anbieten. Abläufe und Ergebnisse begründen. Über Sachverhalte umfassend kommunizieren.	Sich Lern- und Arbeitsziele setzen, sie reflektieren, realisieren und verantworten.

³ Vgl. Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, S. 4.

⁴ Vgl. Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Hrsg.) (01.08.2013): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen, S. 18.

Beschreibung des Qualifikationstyps Berufsfachschule⁵

Anspruch dieser Berufsfachschule ist es, die zur Berufsqualifizierung, zur Höherqualifizierung und zu einer weiteren Persönlichkeitsbildung notwendigen beruflichen und allgemeinen Kompetenzen zu fördern. Hierzu werden berufsübergreifende mit berufsbezogenen Kompetenzen verbunden zur Entwicklung einer beruflichen Handlungsfähigkeit mit einem eigenständigen Profil als staatlich geprüfte/-r Assistent/-in. Staatlich geprüfte Assistentinnen und Assistenten verfügen über Qualifikationen, die eine Berufsfähigkeit beinhalten, Fachkompetenz, Personalkompetenz und Sozialkompetenz zur Handlungskompetenz verbinden und die Voraussetzung für Methoden- und Lernkompetenz schaffen. Berufliche Flexibilität sowie die Fähigkeit und Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung sind vorhanden. Verantwortungsbewusstsein für die Teilnahme am öffentlichen Leben und für die Gestaltung des eigenen Lebensweges ist weiterentwickelt. Die an dieser Berufsfachschule angebotene Assistentenausbildung beinhaltet Bildungsgänge bundesrechtlich (im Gesundheitswesen) sowie landesrechtlich geregelter Berufe, die zu einem Berufsausbildungsabschluss führen, der nur über den Besuch einer Schule erreichbar ist. Die Dauer der Ausbildung beträgt zwei Jahre. In der Abschlussprüfung wird der Erwerb vorgegebener Kompetenzen in Theorie und Praxis nachgewiesen.

Staatlich geprüfte Assistentinnen und Assistenten verfügen

Wissen	über die Bereitschaft und Befähigung, auf der Grundlage vertieften fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen;
Fertigkeiten	über ein breites Spektrum von Kompetenzen zu selbstständigem Planen, Durchführen und Beurteilen von Arbeitssituationen im Rahmen ihrer Berufstätigkeit unter Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen;
Sozialkompetenz	- über die Bereitschaft und Befähigung, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen; - über Eigenschaften wie soziale Verantwortung und Solidarität; - über die Bereitschaft und Befähigung, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten; - über Kompetenzen, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen, darzustellen sowie kontinuierlich Unterstützung anzubieten; - über die Bereitschaft und Befähigung zu zielgerichtetem, planmäßigen Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte);

⁵ Vgl. Anlage zum gemeinsamen Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK), des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zur Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) – Übersicht der Zuordnungen, S. 39, aktualisierter Stand: 1. August 2013.

Selbstständigkeit	• über die Bereitschaft und Befähigung, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten; • über die Bereitschaft und Befähigung, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln; • über Eigenschaften wie Eigenständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sowie durchdachte Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte; • über die Bereitschaft und Befähigung, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten, in gedankliche Strukturen einzuordnen und zu verantworten; • über die Bereitschaft und Befähigung, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.
-------------------	---

Kompetenzerwerb

Der Erwerb der Kompetenzen schafft die Voraussetzungen für ein beständiges, erfolgreiches Weiterlernen und eröffnet somit die Möglichkeit, sich ein Leben lang und in allen Lebenszusammenhängen unter anderem lernend zu verhalten. Dabei sind Kompetenzen auf das Handeln gerichtet, das heißt, sie schließen die Fähigkeit des Einzelnen ein, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Kontexten verantwortlich zu verhalten.

Übergeordneter Kompetenzerwerb, wie das Einbinden und Übertragen des Gelernten und der Erkenntnisse in neue Lernsituationen aus dem gesamten Bereich, lässt die Schülerinnen und Schüler neue Problemlösungsstrategien entwickeln und anwenden. Sie entwickeln dabei auch eine Bereitschaft zum selbstständigen Lernen und setzen verschiedene Methoden des Selbstlernens ein. Hierbei nutzen sie alle Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -verwertung, wodurch sie eine individuelle Lernstrategie erlangen. Die Schülerinnen und Schüler erreichen über die Lernmethoden verstärkt Teamfähigkeit, die eine Selbstorganisation, Kommunikation und das Einfügen in soziale Kontexte beinhaltet. Hierbei erfahren sie Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Lernstrategien, reflektieren diese und entwickeln eigene individuelle Lernwege, um den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Arbeitswelt, aber auch denen eines eventuellen Anschlussstudiums, gewachsen zu sein.

Die zu erreichenden Kompetenzen sind verbindlich und kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung. Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung des Kompetenzerwerbs in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem

Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte in den verschiedenen Lernsituationen.

Hierfür sind die Kompetenzen und Lerninhalte unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele und der Ausgangsvoraussetzungen der Absolventinnen und Absolventen an den zur Verfügung stehenden Gesamtstundenzahlen auszurichten.

Bildung

Bildung erweitert sich so im Aufbau berufsrelevanten Wissens und Könnens, das ein reflektiertes Verständnis von Zusammenhängen beruflicher Praxis, Technik, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur und individuellen Handlungsmöglichkeiten einschließt.

Die bisher erworbene Bildung wird dabei unter den folgenden Gesichtspunkten vertieft:

- vielseitige Entwicklung von Interessen und Fähigkeiten in möglichst vielen Bereichen menschlichen Lebens
- Einsicht in allgemeine Zusammenhänge und in die alle Menschen gemeinsam angehenden Problemstellungen
- Orientierung und Verständigung innerhalb des Gemeinwesens und Sicherung der verantwortlichen Teilhabe am öffentlichen Leben

Zur Bildung gehört die Einsicht in die gesellschaftliche Bedeutung des Erlernten und in seine ökonomische Relevanz.

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

Wissenschaftspropädeutisches Lernen erzieht zu folgenden Einstellungen, Arbeits- und Verhaltensweisen:

- zum Erwerb gesicherten fachlichen Wissens zur Verwendung auch in fachübergreifenden Zusammenhängen
- zum Erwerb von Methoden der Gegenstandserschließung, zur selbstständigen Anwendung dieser Methoden sowie zur Einhaltung rationaler Standards bei der Erkenntnisbegründung und -vermittlung
- zur Offenheit gegenüber dem Gegenstand, zur Reflexions- und Urteilsfähigkeit, zur Selbstkritik
- zu verlässlicher sach- und problembezogener Kooperation und Kommunikation

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten basiert auf den bisher erworbenen Kulturtechniken. Es stärkt auch den sachorientierten Umgang mit der Informationstechnik, der geeigneten Software und den Neuen Medien und eröffnet Nutzungsmöglichkeiten, an die im Studium oder in der Berufstätigkeit angeknüpft werden kann.

5 Struktur des Ausbildungsganges

Die Lernfelder sind fachübergreifend angelegt und stellen insgesamt einen beruflichen Qualifikationsprozess dar. Sie lassen sich aus den beruflichen Handlungssituationen ableiten. Innerhalb dieser Lernfelder können für den Unterricht Lernsituationen geschaffen werden, in denen Fachinhalte sachlich und zeitlich im Zusammenhang geordnet werden.

Alle Lernfelder umfassen sowohl medientechnische als auch allgemeintechnische und wirtschaftliche Kompetenzen. Die Lernfelder im ersten Jahr stellen vor allem die technischen Gesichtspunkte in den Fokus. Hier erfolgt das Erlernen grundlegender Kompetenzen im Umgang mit professioneller Software, die zur Herstellung von Dokumenten, Zeichnungen und Webinhalten in den Betrieben zum Einsatz kommen. Dabei werden im ersten Jahr die Grundlagen zur graphischen und inhaltlichen Gestaltung von technischen Dokumenten vermittelt. Diese sind stets im Hinblick auf ihre technische Einsetzbarkeit in den späteren Medien hin zu reflektieren. Die Lernfelder im zweiten Jahr bauen auf die erworbenen Kompetenzen des ersten Jahres gezielt auf. Im zweiten Jahr liegt der Fokus auf der Organisation und den Abläufen im Unternehmen sowie dem selbständigen Arbeiten, um die eigenen Kompetenzen zu vertiefen und in Projekten anzuwenden.

Berufsrelevante Kommunikations- und Arbeitsmethoden ergeben sich in den Lernfeldern aus den konkreten Lernsituationen, in denen kooperativ im Team gearbeitet wird. Die Verzahnung von Theorie und Praxis kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass in den Medienlaboren eine entsprechende Sachausstattung hinsichtlich Hard- und Software vorhanden ist.

	Lernfelder
LF 1	Technische Systeme analysieren
LF 2	Technische Zeichnungen und Grafiken erstellen
LF 3	IT-Systeme konfigurieren und vernetzen
LF 4	Digitale Medien erstellen
LF 5	Technische Dokumente erstellen
LF 6	Datenbanken modellieren und anwenden
LF 7	Dynamische Webseiten konzipieren und realisieren
LF 8	Medienprojekte realisieren
LF 9	Redaktions- und Autorensysteme aufbauen und anwenden

Vernetzung Lernort Schule und Praxis

Im Bildungsgang der Berufsfachschule mit der Fachrichtung Medientechnik mit dem Schwerpunkt Technische Kommunikation werden die Praxiswochen im Umfang von vier Wochen in Betrieben durchgeführt, die Aufgabenbereiche für die Berufsfelder Medientechnik oder der Technischen Dokumentation besitzen. Die Praxiswochen werden von Lehrkräften, die den Unterricht in den betreffenden Klassen erteilen, begleitet und über einen Praktikumsbericht sowie eine Präsentation bewertet. Die Organisation der zeitlichen Lage und Ausweitung des Praktikums liegt im Ermessen der Schule und dient der Vertiefung der medientechnischen Lernfeldinhalte.

Fachcurriculum

Der Erwerb der formulierten Kompetenzen ist die verbindliche Zielperspektive des Lernens. Die in den einzelnen Lernfeldern gegebenenfalls aufgezählten, möglichen Inhalte stellen eine beispielhafte Auswahl dar. Die Gestaltung der Lernfelder orientiert sich an den Arbeits- und Produktionsprozessen in der betrieblichen Realität. Sie sind didaktisch-methodisch so umzusetzen, dass sie zur beruflichen Handlungskompetenz führen. Die Lernsituationen und die dazugehörigen Inhalte werden in den entsprechenden Gremien abgestimmt, um sie der spezifischen Struktur und dem Profil der jeweiligen Schule anzupassen. Dabei sind entsprechende didaktische und methodische Überlegungen anzustellen und gegebenenfalls besondere Schwerpunkte zu setzen. Die Schule entscheidet deshalb im Rahmen ihrer Möglichkeiten eigenständig über die inhaltliche Ausgestaltung der Lernfelder.

Die Fachlehrpläne sind für den wesentlichen Teil der zu unterrichtenden Zeit ausgelegt. Die Planung der gesamten Lernzeit wird in den entsprechenden Gremien abgestimmt und in schulinternen Fachcurricula dokumentiert. Die Gremien verständigen sich außerdem über die Evaluation sowie die gegebenenfalls notwendige Überarbeitung der Fachcurricula.

6 Berufsbezogener Bereich

Ausgangspunkt für das Lernen und die didaktisch-methodische Gestaltung der Lernsituationen in den einzelnen Lernfeldern sind die konkreten berufsspezifischen Handlungen. In den Kompetenzbeschreibungen der einzelnen Lernfelder werden daher in allen Lernfeldern Handlungen beschrieben, die von den Lernenden im Sinne vollständiger Arbeitsprozesse selbst geplant, durchgeführt und bewertet werden. Wenn in den Kompetenzbeschreibungen vom Planen gesprochen wird, so wird darunter jedoch nicht zwingend die vollständige Konzipierung von Medienprodukten verstanden.

Die Lernfeldanteile des zweiten Ausbildungsjahres berücksichtigen insbesondere die beruflichen Einsatzgebiete in ihrer ganzheitlichen Aufgabenstellung. Komplexe Aufgabenstellungen ermöglichen es einerseits, bereits vermittelte Kompetenzen und Qualifikationen zusammenfassend und projektorientiert zu nutzen und zu vertiefen, und andererseits zusätzliche spezifische Ziele und Inhalte in Abstimmung mit der betrieblichen Praxis zu erschließen.

Der fachpraktische Unterricht des beruflichen Bereiches ist wesentlicher Bestandteil des Lernfeldunterrichts. Die Praxisphasen in den Werkstätten und Laboren der Schule sind Teil der jeweiligen Lernsituation. Der Stundenanteil wird von den entsprechenden Gremien der Schule festgelegt.

Die aufgeführten fachlichen Inhalte der einzelnen Lernfelder erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, es handelt sich hierbei um eine didaktisch legitimierte Auswahl von Lerninhalten.

Besonders wichtig ist die Verknüpfung der berufsübergreifenden Unterrichtsfächer Deutsch (im Schwerpunkt LF 5) und Englisch (in mehreren LF) mit dem berufsbezogenen Bereich. Zusätzlich zur medialen Kommunikationsfähigkeit sind die mehrsprachliche Kompetenzen erforderlich, um Bedienungsanleitungen und berufliche Kommunikation (LF 2 bis 4), technische Dokumentationen (LF 5) aber auch bei den interkulturellen Aspekten der Layoutgestaltung (LF 4 und 7) umsetzen zu können. Bei der Vermarktung von Produkten sowie deren Prozess- und Funktionsbeschreibung (LF 8) wird der englische und deutsche Sprachgebrauch gleichermaßen geübt. Zusätzlicher Unterricht in beiden Fächern wird für die Erlangung der Fachhochschulreife erteilt.

Mathematische Inhalte werden besonders beim Rechnen mit technischen Formeln sowie beim Berechnen von grafischen und geometrischen Beziehungen und Größen (LF 1 und 2) behandelt. Weiterhin werden vertiefende mathematische Kenntnisse beim Untersuchen von technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten sowie beim Modellieren von Datenbanken (LF 3 und 6) integrativ unterrichtet. Darüber hinaus findet ein zusätzlicher Mathematikunterricht für die Fachhochschulreife statt.

6.1 Lernfeld 1

Lernfeld	Technische Systeme analysieren
Zu erreichende Kompetenzen: Die Schüler/innen erschließen sich technische Grundlagen und analysieren den Aufbau und die Funktionsweise ausgewählter technischer Systeme. Sie können dabei elektrotechnische und konstruktionstechnische Grundgrößen messen und technische Grundbeziehungen berechnen. Dazu greifen sie auf technische Formeln und mathematische Verfahren zurück. Ebenso können Sie Arbeitsprozesse in Teilschritte gliedern und die einzelnen Schritte beschreiben und darstellen. Sie kennen die wesentlichen Vorschriften für Arbeitsprozesse in Hinsicht auf Sicherheit und Umweltschutz. Anhand kleinerer Projekte erschließen sich die Schüler/innen steuerungstechnische Grundlagen und setzen diese im Labor und mit Hilfe von entsprechender Software um. Dabei beachten und nutzen sie die grundlegenden technischen Normen der Automatisierungstechnik.	
Mögliche Inhalte: • Funktionsanalyse sowie Montieren und Demontieren von Teilsystemen. • Verwenden von Normteilen und Maschinenelementen aus der Automatisierungstechnik. • Analyse einfacher automatisierter Produktionsanlagen, pneumatische und elektropneumatische Systeme steuern. • Beachten und Anwenden von Bestimmungen zur Arbeitssicherheit elektrischer Geräte, erster Hilfe, Arbeitshygiene und Umweltschutz • Sachgerechter Umgang mit Arbeitsstoffen • Einsetzen von geeigneten Messgeräten zur Erfassung elektrischer und nichtelektrischer Größen • Mathematisches Anwenden von technischen Formeln. • Grundbeziehungen und mechanische sowie elektrische Größen berechnen.	

6.2 Lernfeld 2

Lernfeld	Technischen Zeichnungen und Grafiken erstellen
Zu erreichende Kompetenzen: Die Schüler/innen nutzen Computersysteme zur Erstellung technischer Zeichnungen und Modelle. Sie erarbeiten sich die Normen zur Erstellung und Bemaßung technischer Zeichnungen für ausgewählte Gewerbe und wenden professionelle CAD-Software sowie Programme zur Erzeugung von Skizzen und technischen Ansichten an, um den Aufbau und die Struktur technischer Systeme und Teilsysteme sowohl skizzenhaft als auch maßgetreu darzustellen. Dabei greifen sie auch auf englischsprachige Arbeitsanweisungen zu und kommunizieren im englischen Kontext. Die Schüler/innen greifen zur Berechnung von technischen Beziehungen und Größen auf verschiedene mathematische Verfahren zu. Sie zeichnen normgerechte Schaltpläne, Ablaufzeichnungen, Computernetze sowie Ansichten und Skizzen von Gebäuden, Räumen und Bauelementen. Sie erstellen Darstellungen von Objekten für den 2D und 3D-Druck.	
Mögliche Inhalte: • Umgang mit CAD-Systemen • Erstellen von Lageplänen und Grundrissen, Ansichtszeichnungen und Projektionen, 3D-Modellierung von Bauteilen und Baugruppen, Graphische Darstellung technischer Abläufe und betrieblicher Projekte • Qualitätskriterien von Bildmaterial • Produktion von Bildmaterial für die betriebliche Nutzung und Erstellen von Prototypen im 3D Druckverfahren • Berechnen von Flächen, Proportionen und Volumen. • Grafische sowie geometrische Beziehungen berechnen	

6.3 Lernfeld 3

Lernfeld	IT-Systeme konfigurieren und vernetzen
	Zu erreichende Kompetenzen: Die Schüler/innen analysieren und dokumentieren den Aufbau und die Funktionsweise von Computersystemen als Arbeitsplatz- und Serversystem. Sie analysieren Stärken und Schwächen unterschiedlicher Betriebssysteme und Hardwarekomponenten in einem Computernetz nach kundenspezifischen Kriterien. Beim Umgang mit Software kennen und beachten sie Normen und Lizenzbestimmungen insbesondere in Hinsicht auf Datensicherheit und Datenschutz. Die Schüler/innen analysieren Verfahren des IT-Supports und die Abläufe in einer Helpdesk-Organisation. Sie dokumentieren, inventarisieren und beheben Fehler im Betrieb und der Konfiguration von Applikationen und installieren diese automatisiert und virtualisiert. Dabei typisch auftretende Aufgaben und Aktivitäten beschreiben sie z.T. mit englisch lokalisierter Software. Sie stellen die Betriebsbereitschaft von Computern sicher und nutzen, konfigurieren, installieren und sichern unterschiedliche Betriebssysteme in einem serverbasierten Netzwerk. Sie stellen bei Bedarf den vorherigen Zustand eines Arbeitsplatzrechners und eines Servers mit einer geeigneten Datensicherungsstrategie wieder her. Sie beurteilen Verfahren und unterschiedliche Medien zur Datensicherung nach technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Dabei wenden sie verschiedene mathematische Berechnungen an und argumentieren mathematisch. Die Schüler/innen planen Netzwerkstrukturen und Verbindungssysteme, nutzen, installieren und konfigurieren Netzdienste und beurteilen die Funktion ausgewählter Netzwerkprotokolle.
	Mögliche Inhalte: • Auswählen, Konzipieren, Installieren, Konfigurieren, Bedienen, Warten und Instandhalten einfacher IT-Systeme und Peripherie (Drucker, Scanner, Eingabesysteme). • Aufbau eines Betriebssystems in Hinsicht auf Datenschutz und Datensicherung. • Aufbau der Dokumentation einer Helpdesk - Organisation. • Betriebssysteme auswählen, installieren und konfigurieren • Struktur eines lokalen Netzwerks • Planen und Beraten im Bereich von IT-Arbeitsplätzen und Vernetzung. • Mathematisches Anwenden von technischen Formeln zur Konfiguration/Auswahl von Netzwerkgeräten und Netzteilen. • Qualitätsgrößen auf Leitungen berechnen.

6.4 Lernfeld 4

Lernfeld	Digitale Medien erstellen
	Zu erreichende Kompetenzen: Die Schüler/innen analysieren und erstellen Medien als Elemente technischer Dokumente, wie z.B.: Textscans, Grafiken, Menüelemente, Fotos, Logos, Videos und Animationen. Sie wenden proprietäre und offene Softwareprodukte an, um diese Medien zu erstellen und in vorhandene Dokumente oder Webseiten zu integrieren. Für die Medienbearbeitung wenden sie dabei spezielle Werkzeuge und Techniken an. Sie erstellen aus Produktfotos graphische Darstellungen und Ansichten. Sie erzeugen Interaktive Elemente und Sounddateien und binden sie gemeinsam mit bewegten Bildern in Dokumente und Produktpräsentationen ein. Sie erstellen Zeitleistenanimationen verwenden einfache Skripte zur Erzeugung von eigenständigen Szenarien und animierten Anleitungen (z.B.: Sketch) mit branchentypischen Animationsprogrammen – auch in englischer Sprache. Die Schüler/innen kennen typische Dokumentformate und können zwischen ihnen konvertieren. Sie erstellen zusätzlich zu Dokumenten und Medien statische Webseiten um die erstellten Dokumente und Medien ganz oder teilweise in Webpräsenzen einzubinden. Zudem werden interkulturelle Aspekte bei der Layoutgestaltung einbezogen
	Mögliche Inhalte: • Technische Aspekte der Multimedia-Produktion (Auswahl von Software, Dateiformate, Plattformen, Berechnung von Datenvolumen und Performance) • Digitalisierung von Printprodukten • Typografie, Gestaltungselemente und -prinzipien • Erstellung und Bearbeitung von Audiovisuellen Medien und Multimedia-Präsentationen • Erstellung und Animation von 3D-Objekten • Grafische sowie geometrische Beziehungen bei der Animation berechnen • Interkulturelle Layoutgestaltung (Maßeinheiten, Sonderzeichen, etc.)

6.5 Lernfeld 5

Lernfeld	Technische Dokumente erstellen
	Zu erreichende Kompetenzen: Die Schüler/innen gestalten und erstellen selbständig umfangreiche, mehrteilige technische Dokumente. Sie erarbeiten Kriterien für Textklarheit, Fehlerfreiheit und Verständlichkeit von Texten und wenden diese an. Sie lernen im Usability-Labor, Texte mit den Augen des Lesers zu erfassen und sie nutzergerecht aufzubereiten. Die Schüler/innen kennen den Aufbau typischer technischer Dokumente wie z.B.: Anleitungen, Handbücher, Hilfetexte sowie Web-Dokumente und nutzen Werkzeuge, um aus einer gemeinsamen Textbasis all diese Dokumentformen und Textstrukturen zu erstellen. Sie analysieren Dokumentationsstile im Projektmanagement (z.B.: Lasten- /Pflichtenhefte), in der Firmenorganisation (Protokolle, Produktangebote und Anfragen) oder in der Software-Erstellung (Funktions- / Testspezifikationen) und erstellen entsprechende Dokumente. Sie übersetzen hierbei Fachtexte aus dem Englischen ins Deutsche und umgekehrt. Die Schüler/innen lernen Kommunikationsmodelle und Rhetorikregeln kennen und setzen verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken ein. Dabei analysieren sie Kommunikationsstörungen und überwinden Sie durch Anwendung von erlernten Methoden. Die Schüler/innen kennen und diskutieren die Vorschriften hinsichtlich Urheberrecht und Datenschutz und halten diese ein.
	Mögliche Inhalte: • Digitalisierung von Verschlagwortung von Inhouse-Dokumenten • Text-Entwurfstechniken • Anwenden von Standardsoftware zur Erstellung technischer Dokumente • Erstellen eines Lasten- / Pflichtenhefts zu einem Kundenauftrag • Umsetzung von Anforderungen in technische Beschreibungen • Gestaltung technischer Handbücher • Urheberpersönlichkeits- und Urheberverwertungsrechte

6.6 Lernfeld 6

Lernfeld	Datenbanken modellieren und anwenden
Zu erreichende Kompetenzen: Die Schüler/-innen analysieren technische und organisatorische Informationsspeicher- und Datenbankmanagementsysteme im Hinblick auf die Organisation von Dokumentkatalogen und Firma-Bibliotheken. Sie verstehen den Aufbau von Schlagwortsystematiken und können Dokumente nach diesen Kriterien erfassen und katalogisieren. Die Schüler/-innen erarbeiten sich den Aufbau von Dokumentdatenbanken und der zugrundeliegenden Datenstrukturen. Sie können Datenbanken modellieren und Datenbank-, Dokumenten- und Contentmanagementsysteme einsetzen, um Informationen mit, über und aus Dokumenten sowie beliebigen Medien zu gewinnen und zu organisieren. Sie kennen Vorschriften zur Revisionssicherheit, Mandantenfähigkeit, Versionierung und Archivierung und können die Einhaltung dieser Vorschriften unter Verwendung geeigneter Werkzeuge sicherstellen. Die Schüler/-innen können die Abfragesprache SQL nutzen, um Dokumentdatenbanken und Dokumentmanagementsysteme zu erweitern, auszuwerten und zu löschen. Zur Konstruktion dieser Abfragen verwenden sie mathematische Beziehungen (z.B. Relationenkalkül). Die Schüler/-innen kennen Strategien zur Durchsuchung großer Texte und Dokumentenbestände nach beliebigen Kriterien. Sie berücksichtigen dabei rechtliche Regeln des Datenschutzes und der Urheberrechte.	
Mögliche Inhalte: • Aufbau eines relationalen Datenbankmanagementsystems • Entwurf eines Datenmodells und einer Web-Architektur zur Medienerfassung / Archivierung und Speicherung • Integration des Datenmodells in einen Web-Workflow • Digitalisierung von Verschlagwortung von Inhouse-Dokumenten • Abfragen, Bearbeiten und Präsentieren von Informationen aus Datenbanken. • Aufbau von Dokumenten- und Content-Managementsystemen • Beachten der Regelungen zum Datenschutz • Anwendung von mathematischen Beziehungen aus der Mengenlehre (Zahlensysteme, Relationen-Kalkül) u.a. mit Hilfe der Programmiersprache SQL	

6.7 Lernfeld 7

Lernfeld	Dynamische Webseiten konzipieren und realisieren
Zu erreichende Kompetenzen: Die Schüler/innen erarbeiten den Aufbau von Webseiten und Webdokumenten sowie die nötigen Techniken, um Dokumente in Inter- und Intranets zu speichern. Sie kennen die notwendigen IT-Infrastrukturen und Darstellungstechniken, um Dokument- und textzentrierte Webseiten mit gängigen Webstandards wie HTML/CSS aufzubauen. Die Schüler/innen nutzen und konfigurieren Wikis, Blogs und Content-Managementsysteme, um Inhalte im Internet und Intranet zu erfassen und zu organisieren. Die Schüler/innen kennen den grundlegenden Aufbau von client- und serverseitigen Programmiersprachen wie z.B.: Java, php und JavaScript, um an webbasierten Systemen Anpassungen und Erweiterungen vorzunehmen sowie Inhalte statisch und animiert darzustellen. Sie schreiben Scripte für animierte Webseiten mit Bildern, Texten und einfacher Navigation in W3C standardisierten Scriptsprachen in branchentypischen Web-Editoren und Animationsprogrammen. Sie überprüfen selbst gestaltete Seiten in verschiedenen Browsern und Textsystemen auf ihre Lauffähigkeit. Sie berücksichtigen dabei die Vorgaben zur Einhaltung der Barrierefreiheit und veröffentlichen ihre Website unter Beachtung lizenzrechtlicher Bestimmungen. Zudem werden interkulturelle Aspekte bei der Layoutgestaltung von internationalen Printformaten einbezogen. Die Schüler/innen reflektieren Möglichkeiten und Grenzen der Publikation von Inhalten im Web. Sie kennen die einschlägigen Gesetze und Vorschriften (auch in englischer Sprache) für den Umgang und Schutz von Telemedien und Webseiten.	
Mögliche Inhalte: • Aufbau und Erstellung einer Webseite mit einem Content-Managementsystem • Client-Serverstrukturen im Web • Responsives Webdesign mit HTML und CSS • Dynamische Webstrukturen mit php und Java • Entwurf einer App mit OS-übergreifenden Tools • Client-Programmierung mit JavaScript-Frameworks • Server-Programmentwurf in PHP / Java • Interkulturelle Layoutgestaltung z.B. bei Printformaten statischer Webinhalte	

6.8 Lernfeld 8

Lernfeld	Medienprojekte realisieren
Zu erreichende Kompetenzen: Die Schüler/innen planen, realisieren und produzieren in Teams einen komplexen Projektauftrag im Kontakt mit externen "Kunden". Sie analysieren das Briefing der Kunden und erstellen ein Lastenheft. Sie organisieren die teaminterne Arbeitsteilung. Sie planen und steuern den Projektablauf unter Anwendung von Techniken des Projektmanagements und dokumentieren ihren Arbeitsprozess. Sie planen das Projekt unter Kooperation mit den Lernfeldern 4 bis 9, ermitteln erforderliche technische und personelle Ressourcen und Projektmittel. Sie kontrollieren während des Projektablaufes Meilensteine. Die Schüler/innen reflektieren ihre Zusammenarbeit im Team. Sie Schüler/innen erstellen dabei auch Produkt- und Leistungsbeschreibungen sowie Produktvermarktungen in englischer Sprache. Einbezogen werden auch Kunden- und Geschäftsprozesse.	
Mögliche Inhalte: Techniken des Projektmanagements Analysieren und Kalkulieren von Projekten Planen und Managen von Projekten Aufbau einer Projektdokumentation Durchführen von Medienprojekten mit Präsentation Mögliche Projekte: Konzeption eines Helpdesk-Systems Aufbau einer Online-Schülerzeitung	

6.9 Lernfeld 9

Lernfeld	Redaktions- und Autorensysteme aufbauen und anwenden
Zu erreichende Kompetenzen: Die Schüler/-innen erarbeiten Kenntnisse über redaktionelle Abläufe und Zertifizierungsprozesse in Betrieben. Sie nutzen Redaktionssysteme, Dokumentenmanagement oder Autorensysteme, um Prozesse des Dokumenten- und Informationsaustausches in Organisationen aufzubauen und zu optimieren. Sie erstellen mehrsprachige Animations- und Videoelemente in Form von Drehbüchern, Webanimationen und Filmen. Sie kombinieren diese in Zusammenarbeit mit den Lernfeldern 4-8 mit Dokumenten sowie graphischen und visuellen Medien und IT-Systemen um projekthafte Abläufe in Redaktionen, Supportorganisationen oder Verwaltungsprozesse nachzubilden oder umzusetzen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse vor den Kunden oder in einer beschränkten Öffentlichkeit.	
Mögliche Inhalte: Struktur von Redaktionssystemen Recherche in Literaturdatenbanken Rechercheorganisationen mit Redaktions- und Dokumentenmanagementsystemen aufbauen Gestaltung eines Workflows zur Online-Medienerfassung und -archivierung mit Redaktionssystemen Professionelle Handhabung marktführender Autorensysteme für online-und offline-Produktionen Aufbau und Einsatz der Programmierung Integration und Steuerung der Darstellungselemente Mögliche Projekte: Aufbau eines großen Firmenblogs zur effizienteren Kundenkommunikation oder Digitalisierung der Dokumentation existierender Arbeitsprozesse (papierloses Büro)	

7 Berufsübergreifender Bereich

Entsprechend der Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.06.1998 in der Fassung vom 09.03.2001), kann, sofern in den Fächern Deutsch/Kommunikation und Englisch jeweils eine schriftliche Prüfungsarbeit geschrieben wird, in Verbindung mit dem erfolgreichen Abschluss der Berufsfachschule die Studierfähigkeit erlangt werden, die zur Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule beziehungsweise eines Bachelor-Studiengangs berechtigt.

Die angestrebten Kompetenzen der Fächer des berufsübergreifenden Bereichs können abgestimmt mit den Lernfeldern erreicht werden. Dabei müssen die Standards für den Erwerb der Fachhochschulreife erreicht werden, die sich nicht immer in den beruflichen Lernsituationen umsetzen lassen. Der Umfang und die Tiefe der möglichen Verzahnung von berufsübergreifenden Inhalten mit den Lernfeldern, beispielsweise bei der Durchführung von Projekten, hängen von den jeweils konkret geplanten oder zu entwickelnden Lernsituationen ab. Die im Unterricht der berufsübergreifenden Unterrichtsfächer angestrebten Kompetenzen sollen sowohl dem beruflichen Bildungsziel als auch der angestrebten Studierfähigkeit dienen. Die entsprechende Unterrichtsgestaltung enthält das schulinterne Fachcurriculum.

8 Leistungsbewertung

Die Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit ist für die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft von großer Bedeutung. Leistungen werden nach fachlichen und pädagogischen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird verstanden als Beurteilung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt sowohl die Ergebnisse als auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage für die Planung und Gestaltung des weiteren Unterrichts sowie die Beratung und Förderung.

Die Anforderungen an die Leistungen sowie deren Beurteilung orientieren sich am vorangegangenen Unterricht und an den Vorgaben dieses Lehrplanes. Die im Ausbildungsgang tätigen Lehrkräfte einigen sich gemeinsam über die verbindliche Ausgestaltung der Leistungsbewertung in den Lernfeldern und Unterrichtsfächern.

8.1 Bewertungskriterien

Die Leistungsbewertung wird als ein kontinuierlicher Prozess verstanden. Um die im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen ganzheitlich zu bewerten, erhalten die Schülerinnen und Schüler im Unterricht die Gelegenheit, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennenzulernen und sich auf diese vorzubereiten.

Neben den Leistungen in den Bereichen Sachkompetenz und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz zu bewerten. Dazu gehören solche Fähigkeiten und Einstellungen, die für das selbstständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden am Anfang eines jeden Schulhalbjahres in jedem Fach oder Kurs den Schülerinnen und Schülern offengelegt und erläutert.

Auch die Selbsteinschätzung einer Schülerin beziehungsweise eines Schülers oder die Einschätzung durch Mitschülerinnen und Mitschüler kann in den Beurteilungsprozess einbezogen werden. Dies entbindet die Lehrkraft jedoch nicht von der alleinigen Verantwortung bei der Bewertung der individuellen Leistung.

8.2 Bewertungsbereiche

In der Leistungsbewertung werden zwei Bereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Klassenarbeiten.

Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören

- mündliche Leistungen,
- praktische Leistungen,
- schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klassenarbeiten handelt.

Bewertet werden können im Einzelnen zum Beispiel:

- Beiträge in Unterrichts- und Gruppengesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten und zu Projektarbeiten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben
- Hausaufgaben, Arbeitsmappen
- Praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- Schriftliche Überprüfungen
- Protokolle, Referate, Arbeitsberichte
- Projektpräsentationen
- Medienproduktionen

Klassenarbeiten

Klassenarbeiten sind alle schriftlichen Leistungsnachweise in den Lernfeldern oder Fächern. Deren Zahl und Dauer wird durch die zuständigen Gremien der Schule festgelegt. Es muss sichergestellt werden, dass in jedem Fach oder Lernfeld pro Schulhalbjahr mindestens ein Leistungsnachweis in Form einer Klassenarbeit erbracht wird.

Weitere Unterrichtsleistungen

Weitere Unterrichtsleistungen sind Lernleistungen, die wissenschaftlichen Kriterien genügen müssen und einer längeren Dauer der Anfertigung bedürfen. Hierzu gehören auch fächerübergreifend angelegte Hausarbeiten beziehungsweise Facharbeiten sowie aus möglichen Projekten oder projektähnlichen Tätigkeiten entwickelte Arbeiten. Mögliche geforderte Leistungen (Produkte, Präsentationen, Kolloquien, schriftliche Ausarbeitungen etc.) und in die Bewertung einfließende Bewertungskriterien sind im Fachcurriculum darzulegen.

8.3 Notenfindung

Die Note in den Lernfeldern oder Fächern wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und die Klassenarbeiten gebildet. Bei der Gesamtbewertung haben Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als Klassenarbeiten.